

Mein schöner Sonntag

VON DETLEF ORTH, SPORTLICHER LEITER DES RENNVEREINS DRENSTEINFURT

Ich werde schon sehr früh aufstehen, weil ich ja beizeiten auf dem Rennplatz in Drensteinfurt sein muss. Was ich mir aber auf jeden Fall gönnen werde, ist mein weichgekochtes Frühstücksei. Das ist sonntags für mich schon lange ein festes Ritual. Dazu gibt es frisches Weißbrot, Butter und eine große Tasse Kaffee - aber bitte nie mit Kondensmilch, sondern mit Sahne. Man gönnt sich ja sonst nichts... Auf die Schnelle dann noch die aktuellen Videotextnachrichten, rein ins Bad mit Nassrasur und Heißdusche. Dann stehe ich - wie eigentlich immer - vor dem Problem, welche Krawatte es denn am Sonntag sein darf. Da die Wetterprognose top sein toll, werde ich mich wohl für eine sonnige Farbe entscheiden. Danach geht es nach Drensteinfurt. Ich habe von Duisburg aus gute 100 Kilometer vor mir, bis ich im Einfeld ankomme. Dort gibt es noch einiges zu erledigen für den großen Jubiläumstag. Für mich heißt es, die Ehrenpreise hübsch zu drapieren, Pferdebesitzern ihre Stellplätze zuzuordnen, mit der Beschallungstechnik die Musik abzusprechen und neue Menschen des Sports kennenzulernen. Ab 11 Uhr beginnen wir mit dem Jubiläumsprogramm, das hoffentlich ein großer Erfolg und gegen 19 Uhr beendet sein wird. Ich lasse den Tag am Abend mit meiner Lieblingssendung ausklingen, dem „Spiegel TV Magazin“ bei RTL.



Auf die Schnelle dann noch die aktuellen Videotextnachrichten, rein ins Bad mit Nassrasur und Heißdusche. Dann stehe ich - wie eigentlich immer - vor dem Problem, welche Krawatte es denn am Sonntag sein darf. Da die Wetterprognose top sein toll, werde ich mich wohl für eine sonnige Farbe entscheiden.



Dankbarkeit - auch ohne Worte. Die Kinder der Bongwe School in Ukunda freuen sich über die Hilfe der „weißen Frau“ aus Deutschland. Foto: Privat

„Mein Stück Kenia!“

Thema am Sonntag: Ilonka Remmert und Helmut Kaulhausen helfen in Afrika

VON LAILA WEILAND

Hamm. Eine Safari-Tour durch Kenia - das war schon lange ihr Traum. Als sich Ilonka Remmert aus Rhynern diesen Traum vor zehn Jahren gemeinsam mit ihrer Familie erfüllte, ließ sie das Land nicht mehr los. Das „Afrikafieber“ hatte sie gepackt. Grund dafür war die Begegnung mit Masoud, einem Einheimischen, der in ihrem Hotel in der Nähe von Ukunda recht erfolglos versuchte, die entspannten Touristen zum Hochseebad zu animieren. Auf die Frage, warum er trotz diverser Sprachkenntnisse solch einen schlechten Job habe, antwortete der junge Mann schlichtweg: „Mama (in Afrika gebräuchliche Anrede für Ältere/Anm. d. Red.), ich bin arm geboren, ich habe keine Chance hier rauszukommen“.

Ilonka Remmert, die zu jener Zeit noch als Lehrerin an der Bodelschwing-Schule im Hammer Süden tätig war, machte diese Antwort nachdenklich. In der zweiten Woche ihres Urlaubs ließ sie sich von Masoud Ukunda zeigen. Der kleine Ort liegt südlich der ehemaligen Hauptstadt Mombasa an der Küste Kenias. Die etwa 61.000 Einwohner leben



Abschiedsfoto vor der Bongwe School in Ukunda. Ilonka Remmert (mitte) im Kreise ihrer Kollegen. Foto: Privat

größtenteils vom Tourismus und der spärlichen Landwirtschaft, die meisten sind jedoch arbeitslos. Mit einem Einheimischen an ihrer Seite, unterwegs in einem der typisch klapprigen Busse, die „Matatus“ genannt werden, lernte die Deutsche das „wahre“ Afrika kennen - abseits der Hotels, in denen es sich dank höchster Sicherheitsvorkehrungen lebte, wie in einem goldenen Käfig. Sie war beeindruckt von der Herzlichkeit der Menschen, die, obwohl es an allem fehlt, ein erstaunlich fröhliches Lebensgefühl vermitteln.

Die Regierung hatte einige Jahre zuvor das Schulgeld abgeschafft, so dass die Klassen Eins bis Drei nun hoffnungslos überfüllt waren, weil viele das nun kostenlose Angebot nutzen wollten. Die Klassen darüber zählten zwar „nur“ 30 bis 40 Schüler, waren aber in ähnlich schlechtem Zustand: Es gab keine Möbel, die Kinder saßen auf dem blanken Estrich oder im Sand, während die Lehrer mit winzigen Kreidestummeln auf blättrigem Tafelanschrieb. So zumindest in den Klassen, die einen Raum zur Verfügung hatten. Die anderen Schüler verbrachten den Unterricht

Ein Kleiderschrank besteht aus Nägeln in der Wand

Es gibt keinen Strom und kaum Wasser. „Ein Kleiderschrank besteht aus drei Nägeln in der Wand, an denen ein T-Shirt hängt. Und das einzige Paar Schuhe, das die Menschen besitzen, tragen sie an den Füßen“, erzählt die mittlerweile pensionierte Lehrerin. Trotzdem seien die Bewohner in den Dörfern hilfsbereit, kümmerten sich rührend um die Kinder, und überall erschalle Ge-

sang und werde getanzt. Nach vier Jahren voller intensivem e-Mail-Kontakt zu Masoud kehrten Ilonka Remmert und ihr Mann 2005 zurück nach Ukunda. Diesmal führte sie der Kenianer, von dem sie sagt, er sei inzwischen „so etwas wie ein Sohn“ für sie geworden, zur Bongwe Primary School mitten im Busch. Das Bild, das sich der Pädagogin dort bot, berührte sie zutiefst: „In der ersten Klasse waren 144 Kinder, und sie alle saßen im Dreck“.

Die Regierung hatte einige Jahre zuvor das Schulgeld abgeschafft, so dass die Klassen Eins bis Drei nun hoffnungslos überfüllt waren, weil viele das nun kostenlose Angebot nutzen wollten. Die Klassen darüber zählten zwar „nur“ 30 bis 40 Schüler, waren aber in ähnlich schlechtem Zustand: Es gab keine Möbel, die Kinder saßen auf dem blanken Estrich oder im Sand, während die Lehrer mit winzigen Kreidestummeln auf blättrigem Tafelanschrieb. So zumindest in den Klassen, die einen Raum zur Verfügung hatten. Die anderen Schüler verbrachten den Unterricht

in der prallen Sonne. Von Hygienestandards konnte ohne Wasser und Strom ebenfalls nur geträumt werden - alles in allem ein mehr als trauriges Bild. Im Kindergarten nebenan war die Lage ebenso katastrophal, wie Ilonka Remmert bei ihrem nächsten Besuch im Februar 2008 feststellen musste. Von 70 Kindern waren nur noch zwanzig übrig geblieben - die traurige Bilanz von drei Jahren Malaria, Aids und Hunger. Die Entscheidung, etwas verändern zu wollen war da schon längst gefallen. Zurück in Deutschland hatte sich die pensionierte Lehrerin sofort auf die Suche nach der nötigen Rückendeckung für ihr Vorhaben gemacht und fand diese in Ulm, bei dem Verein „Wir helfen Ukunda e.V.“. Seit ihrem Beitritt 2007 hat „die weiße Frau“ Bemerkenswertes geleistet: Schon bei ihrem ersten Besuch mit 1200 Euro Spendengeldern im Gepäck sorgte sie dafür, dass ein Klassenraum mit 50 Schulbänken ausgestattet wurde. Seitdem werden die Kleinsten täglich mit einer Mahlzeit versorgt, und auch die Größeren sollen bald daran Teil haben können, weshalb nun eine größere Küche gebaut wird. Dies sind nur zwei der vielen Veränderungen, die seit Ilonka Remmerts erstem Besuch ermöglicht wurden. Alle weiteren stellt der Verein „Wir helfen Ukunda e.V.“ im Internet vor (siehe Infokasten).

Im Oktober oder November soll es wieder ins ferne Afrika gehen, um an jenem Ort nach dem Rechten zu sehen, den sie liebevoll „mein Stück Kenia“ nennt.

Forum hilft in Eritrea

Deutsche Ärzte im Einsatz

Hamm (lai). Nach seinem zehnten Besuch in Eritrea habe er aufgehört zu zählen, sagt Prof. Dr. Helmut Kaulhausen, ehemaliger Chefarzt des Sana-Klinikums für Frauenheilkunde in Remscheid. Seit 2003 fliegt er zwei bis dreimal im Jahr im Auftrag des Hammer Forums in den Staat im Nordosten Afrikas, um dort hauptsächlich Ärzte fortzubilden, aber auch Operationen und andere Behandlungen durchzuführen. Seit Freitag sind Dr. Kaulhausen und sein Team wieder für zwei Wochen vor Ort. Das Hammer Forum unterstützt dort seit 2004 das Orlotta Maternity Hospital in der Hauptstadt Asmara.



Auch diesem Kleinkind konnte das Hammer Forum helfen. Foto: pr

In der Gegend gebe es viel zu wenig Frauenärzte, erzählt er. Auf die 4,5 bis 5 Millionen Einwohner Eritreas kämen gerade einmal sieben Ärzte, von denen allein sechs in Asmara arbeiteten. Dabei sei die Geburtenrate um einiges höher als bei uns: Er habe schon erlebt, dass in einer Klinik 40 Kinder in nur einer Nacht zur Welt kamen, während nur drei Hebammen im Dienst waren. Es bliebe dann kaum Zeit, die Neugeborenen zu wiegen, geschweige denn sie gründlich zu untersuchen. Mutter und Kind würden dann in der Regel sechs bis acht Stunden nach der Geburt wieder entlassen.

Dank der Unterstützung aus Deutschland hat sich die Situation in den letzten Jahren jedoch stark verbessert. Mithilfe des Hammer Forums entstanden im Klinikum in Asmara neue Räumlichkeiten, in denen die Mütter mit ihren Neugeborenen noch einige Tage nach der Geburt untergebracht und behandelt werden, sodass weitestgehend sichergestellt werden kann, dass beide gesund sind. „Man merkt, es tut sich was“, sagt Prof. Dr. Helmut Kaulhausen lächelnd. Kürz-

lich habe ein neuer Kinderarzt seinen Dienst angetreten, der als erster sein Medizinstudium in Eritrea absolviert habe. Dazu kämen im Februar fünf Gynäkologen und Anästhesisten. Equipment wie zum Beispiel Ultraschall- oder Narkosegeräte werden durch Spendengelder finanziert oder auch aus aufgelösten Praxen mitgebracht, so dass dort mittlerweile auch hierzulande alltägliche Eingriffe wie Kaiserschnitte professionell durchgeführt werden können. Zusammen mit der fortlaufenden Ausbildung neuer Ärzte, kann so die Mutter- und Kindersterblichkeit um in vielfaches dezimiert werden.

ZUM THEMA

Mehr Informationen über das Hammer Forum gibt es im Internet unter www.hammer-forum.de und unter Telefon 02381/87172-0. Wer die Arbeit der Organisation mit einer Spende unterstützen möchte kann dies bei der Sparkasse Hamm, Konto 4070181, BLZ 41050095, und der Volksbank Hamm, Konto 108505000, BLZ 41060120 tun.



Absolviert zwei bis drei Eritrea-Einsätze pro Jahr: Prof. Dr. Helmut Kaulhausen. Foto: Szkularek

IMPRESSUM

Stadtanzeiger Hamm am Sonntag, Hamm Live Redaktion: Andreas Tiggemann (Ltg.), Sabine Fischer, Michael Girkens, Matthias Kleineidam, Holger Krahe

Anzeigen: Steffen Schulle (verantw.), Anja Behlau (Verkaufsltg.) Anzeigenpreisliste Nr. 23 vom 1. Januar 2011 Vertrieb: Jörg Klekamp Verlag: Westfälischer Anzeiger Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1 59061 Hamm, Postfach 2727 Telefon (02381) 1050 www.stadtanzeiger-hamm.de

Druck: WA-Druckzentrum Gabelsberger Straße 1, 59069 Hamm Auflagenkontrolle durch Wirtschaftsprüfer nach den Richtlinien BVDA und BDZV Trägersauflage: 96 176 Ausgabe Hamm, 11/2011



ZUM THEMA

Wer sich näher über die Projekte des Vereins „Wir helfen Ukunda e.V.“ informieren möchte findet unter www.msaada.net Fotos und Berichte. Ilonka Remmert vertritt den Verein außerdem auf der aktuellen „Komm mit nach Afrika“-Ausstellung im Maximilianpark, wo sie am 7. September einen Vortrag über ihre Arbeit halten wird.

ACHTUNG!!

Zum Saisonende räumen wir unser Gartenmöbellager gnadenlos reduziert!!

Besonders Einzelteile und Ausstellungsstücke!!

Paral Raid Wespenspray, schnelle Wirkung 1 l = 6,98 400 ml 2,79

Coronet-Fliegengitter mit Klettband, zuschneidbar 100 x 100 cm 1,99 130 x 150 cm 2,99 150 x 210 cm f. Türen 3,99

Bolsius-Citronella-Kerzen Antimückenduft, verschiedene Sorten ab 0,50

3 Fliegenklatschen 0,59 Weitere Mittel im Angebot!!

Sommertextilien 50% reduziert - T-Shirts, Shortys, Schuhe, Badebekleidung und jede Menge Einzelteile zu Spottpreisen!!

Herren-Krawatte im Geschenkarton, viele verschiedene Muster 3,99

Herren-Ledergürtel 105, 115 oder 125 cm, verschiedene Ausführungen 2,99

Kopfkissen 80 x 80 cm Bezug reine Baumwolle, Füllung 100% Original Entenfeder 11,99

Relax-Schlafkissen passt sich perfekt der Kopfform an, ca. 45 x 29 cm 9,99

Strumpf- u. Sportgarn 4-fach, mit 75% Schurwolle superwash, viele verschiedene Farben LL 210 m 100 g = 3,- 50 g 1,50

LISA Handarbeits- und Bastelgarn viele verschiedene Farben, 100% Polyacryl, LL 133 m 100 g = 1,38 50 g 0,69

Koffertrolley mit 2 RV-Taschen, Schiebestange, Skaterrollen, schwarz 50 cm 14,99 24,99

65 cm 9,99 Flugumhänger 2,99 Kulturbeutel

Schulanfangs-Artikel!!

Schulhefte alle gängigen Liniaturen A 5 0,11 A 4 0,29

3 Buchumschläge klar, mit Randverstärkung, verschiedene Größen 1,99

Schnellhefte A 4 Kunststoff oder Pappe 0,19

Weitere Artikel in Riesenauswahl!

Super-Schnäppchen Sonderposten · Importpartien

Kleine Amtsstraße 13 (gegenüber Rewe-Center)

Persönlich erstellt für: anonymous anonymous